

TANZ-SIGNALE 2012

15. – 18. März 2012

Das Leben ein Tanz, oder DER TANZ EIN LEBEN!

Walzer op. 49 von Johann Strauss (Vater)

In allen Kulturen findet sich Tanz als Ausdruck von Leben. Tanz als rhythmisch periodische Bewegung kann den Menschen aus dem Alltag in ein „überalltägliches Dasein“ versetzen und zugleich Erregung auslösen.

„Mach kane Tanz“ oder „Drab kane Tanz“, lautet eine verbreitete Redewendung im Wiener Dialekt, die rät, „Rege dich nicht auf“ bzw. auch „Begebe in der Aufregung keine Dummheit“. Abgesehen davon ist das Leben allerdings von Aufregungen – wienersisch „Tanz“ – begleitet. Wiewohl ein Tanz zwar ebenfalls, jedoch positiv erregt, lässt er die Unannehmlichkeiten des Lebens sehr schnell vergessen. *Vive la danse!* [= *Es lebe der Tanz*] titelt Johann Strauss (Vater) deshalb seine im Juli 1831 uraufgeführten Walzer op. 47.

Heiter auch in ernster Zeit nennen er und sein Wiener Musikverleger Tobias Haslinger vor dem Hintergrund einer sich nach Wien ausbreitenden Cholera-Epidemie im Spätsommer 1831 die neuesten Walzer op. 48, erstmals erklingen am 24. August bei einem Fest unter dem die Realität verdrängenden Motto „Wien wie es ist, ein Zauberreich für Musik und Frohsinn“. Drei Monate später waren der Seuche über 2000 Menschen erlegen, aber beim „Großen Katharinen-Ballfest“ am 23. November 1831 führt Johann Strauss (Vater) wieder neue Walzer auf, op. 49. Nun erhalten sie den Titel *Das Leben ein Tanz, oder: DER TANZ EIN LEBEN!* Der Witz dieses Wortspiels resultiert aus der doppelten Bedeutung des Begriffes Tanz, zunächst jener das Wiener Idiom aufgreifenden, der zufolge das Leben aus Aufregung und Unannehmlichkeiten – „Tanz“ – besteht, und dann der anderen, durch Versalien hervorgehobenen, die den Tanz als für das Leben wesentlich und erbauend sieht. Spricht daraus eine Mischung aus pathetischem Ernst und philosophischer Komik, oder ist es das Rezept einer patenten Lebenshaltung, „Glücklich ist, wer vergisst, was nicht zu ändern ist“?

Wie sehen die Bezüge zwischen dem Tanz als musikalischer Form aber auch als Bewegungsmodell und dem Leben der Menschen in Wien vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart in kultureller, geistiger, materieller, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht aus? Welche Wechselwirkungen zwischen Tanz und Gesellschaft lassen sich beobachten? Der Walzer eine Weltanschauung? Das Leben ein Galopp bis zu Ekstase und Exzess? Oder verschwimmen Tanz und Leben wie Traum und Wirklichkeit ineinander, vorgeführt in *La vida es sueño* [= *Das Leben ein Traum*] (1635) von Calderón de la Barca bzw. in Franz Grillparzers Ableitung *Der Traum ein Leben* (1834), drei Jahre nach Strauss' genialem Walzertitel?

Norbert Rubey

DANCE SIGNALS 2012

15 – 18 March 2012

Life is a Dance, or A DANCE IS LIFE!

Waltz op. 49 of Johann Strauss (Vater)

In all cultures dance is to be found as an expression of life. Dance as rhythmically regular movement can lift people out of everyday life into a form of existence above the everyday while simultaneously producing a state of excitement.

In English you 'make a song and dance' about something, but in Viennese dialect you are advised 'not to make a dance', meaning 'don't get so excited', or 'not to do a dance', meaning 'don't do something stupid in your excitement'. Apart from that life brings with it things to get excited about – and 'dance' is the word the Viennese use for them too. Although a dance may likewise cause excitement, albeit in a positive way, it can also make the dancers very quickly forget the unpleasant things in life. That was why Johann Strauss I called his set of waltzes op. 47, first performed in July 1831, *Vive la danse!* (*Long live the Dance!*).

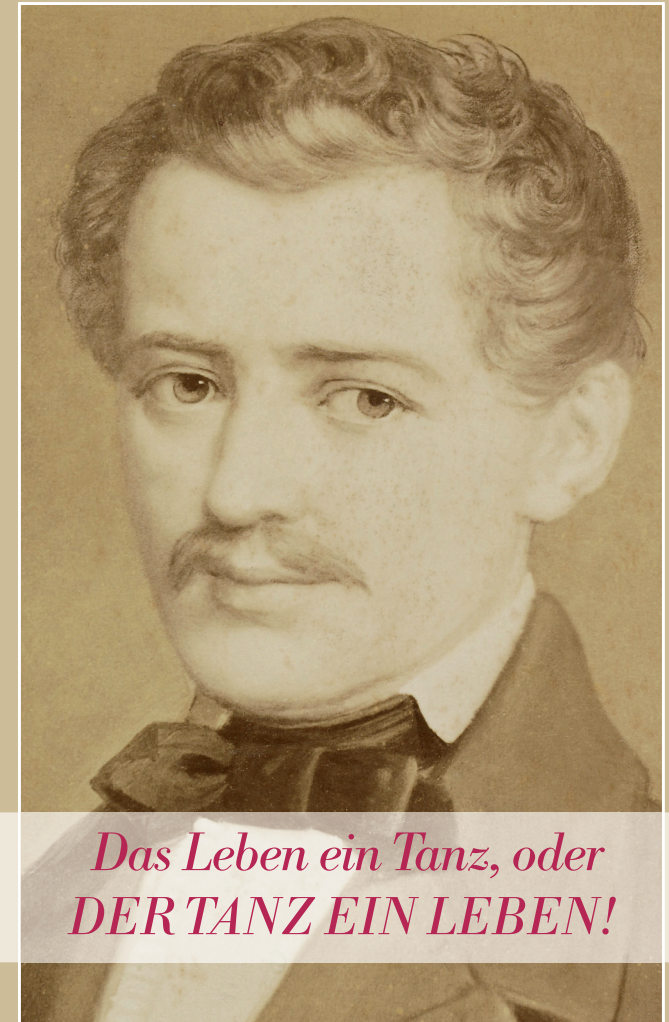
Heiter auch in ernster Zeit (*Happy even in Hard Times*) is the title Strauss and Tobias Haslinger, his publisher in Vienna, gave to his latest set of waltzes op. 48 against the background of a cholera epidemic which reached Vienna in the late summer of 1831; they were first performed on 24 August at a festivity held under the reality-suppressing motto *Vienna as it is, A Magic Realm of Music and Gaiety*. Three months later the epidemic had claimed more than 2,000 lives, but at the Great St Catherine's Day Ball, held on 23 November 1831, Johann Strauss I again performed a new set of waltzes. His op. 49 was given the title *Das Leben ein Tanz, oder: DER TANZ EIN LEBEN!* (*Life is a Dance, or: A DANCE IS LIFE!*) The point of this wordplay results from the two meanings of 'dance', the first taken from the Viennese idiom, according to which life consists of trouble and bother – a 'dance', and the second, emphasized by the use of capitals, according to which the dance is something uplifting and essential for life. Does this express a mixture of exaggerated seriousness and a philosophically comic element, or is it the recipe for a clever approach to life, 'Happy is the man who forgets what cannot be changed'?

What are the cultural, material, economic and social links between the dance, not only as a musical form but also as a form of movement, and the lives of people in Vienna from the nineteenth century up to the present day? What forms of interaction between dance and society can be observed? Is life a gallop leading to ecstasy and excess? Or do dance and life merge into each other like dream and reality, as presented in *La vida es sueño* (*Life is a Dream*), the play by Calderón de la Barca (1635) or in Franz Grillparzer's version, *Der Traum ein Leben* (*A Dream is Life*), which appeared in 1834, three years after the stroke of genius that is Strauss's waltz title?

Norbert Rubey

English version: Leigh Bailey

TANZ Signale 2012



Das Leben ein Tanz, oder DER TANZ EIN LEBEN!

Tanz-Signale 15. – 18. März 2012

Benannt nach dem Walzer op. 218 von Johann Strauss (Vater)

Wiener Institut für Strauss-Forschung

www.johann-strauss.at

Mit freundlicher Unterstützung von Wissenschafts- und Forschungsförderung der Stadt Wien, MA 7

wiener vorlesungen
das Institut für Kulturwissenschaften



BRAUNION
GASTROBAR

SPAR

Das Leben ein Tanz, oder DER TANZ EIN LEBEN!

Donnerstag, 15. März 2012

19.00 Uhr Wiener Rathaus, Festsaal,
Feststiege I, Wien 1., Lichtenfelsgasse 2

Wiener Vorlesung

Geselligkeit – Geschwindigkeit – Lebensgefühl

Tanz als Taktgeber des Lebens

Gernot Gruber, Heidemarie Uhl

Statements: Eduard Strauss, Norbert Rubey

Musik: „Das Wiener Gemüths-Ensemble“ – benannt nach dem
„Wiener Gemüths-Walzer“ op. 116 von Johann Strauss (Vater)

Eintritt frei

Symposion (16.–17. März 2012)

in Kooperation mit dem Institut für Musikwissenschaft
der Universität Wien, Eintritt frei

Freitag, 16. März 2012

Großer Hörsaal des Instituts für Musikwissenschaft der
Universität Wien, Universitätscampus Altes AKH/Hof IX
Eingang: Wien 9., Garnisongasse 13

14.00 Uhr Eröffnung

- Birgit Lodes (Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien)
 - Hubert Christian Ehalt (Wissenschaftsförderung der Stadt Wien, MA 7)
 - Eduard Strauss (Wiener Institut für Strauss-Forschung)
 - Norbert Rubey (Wienbibliothek im Rathaus, MA 9)
 - Thomas Aigner (Wienbibliothek im Rathaus, MA 9)
- Präsentation von „Strauss online“

14.45 Uhr Kaffee-Pause

15.00 Uhr Norbert Rubey (Wien)
„Ohne Tanz kein Leben“

15.30 Uhr Isabella Sommer (Wien)
Valse Boston – ein langsamer Walzer kehrt zurück nach Europa

16.00 Uhr Marko Motnik (Wien)
„Wien ohne Tanzen? Ganz undenkbar!“ Paula von Bülow's Lebens-
erinnerungen als tanzhistorische Quelle

16.30 Uhr Kaffee-Pause

17.00 Uhr Ernst Weber (Wien)
„Weana Tanz“ zwischen Ländler und Walzer – Die Vortragskunst
der Wiener Volksmusikanten des 19. Jahrhunderts

17.30 Uhr Norbert Linke (Borken)
Walzertanzen als Droge

18.00 Uhr Ingomar Rainer (Wien)
Die Quadrille des 19. Jahrhunderts – aktualisierter Gesellschaftstanz?

18.45 Uhr Abfahrt eines **Zubringerbusses** der Wiener Lokalbahnen
Verkehrsdienste GmbH von der Garnisongasse 13 zum Clublokal des
„Tanzsportclub Aktiv“ Wien 21., Großjedlersdorf Ende Carrogasse

*Die Fabrtkosten trägt das WISF; verbindliche Anmeldung für die Bus-
fahrt jedoch bis Dienstag 13. März 2011 erforderlich per E-Mail unter
anmeldungen@johann-strauss.at oder telefonisch unter (0043 1) 595 54 00
(Anrufbeantworter)*

ca. 19:15 Uhr Eintreffen der Workshop-Teilnehmer; kleines Buffet

20.00 Uhr
Clublokal des „Tanzsportclub Aktiv“ Wien 21., Großjedlersdorf
Ende Carrogasse

Tanz-Workshop

Maria Reichmann und Norbert Rubey

Der Walzer in Wien – Gesellschaftstanz oder Ballett?

Neues zum Neujahrskonzert

Mit Audio- und Videobeispielen und einer Live-Show wird die musik-
immanente tänzerische Interpretation des Wiener Walzers in Theorie und
Praxis demonstriert.

Eintritt frei, Spenden erbeten

Nach dem Workshop ist beim Weingut & Heurigen Christ, Wien 21.
(Jedlersdorf), Amtsstr. 10-14 (Tel 42 1 292 51 52; www.weingut-christ.at) –
vom Clublokal in ca. 10 Minuten zu Fuß erreichbar – für die Teilnehmer
reserviert. (Pläne werden aufliegen) Konsumation auf eigene Kosten.
Rückfahrt individuell; die Straßenbahnlinie 31 fährt bis 1 Uhr 12;
U-Bahnen die ganze Nacht!

Samstag, 17. März 2012

Großer Hörsaal des Instituts für Musikwissenschaft der
Universität Wien, Universitätscampus Altes AKH/Hof IX
Eingang: Wien 9., Garnisongasse 13

9.30 Uhr Helmut Reichenauer (Wien)
„STRAUSSOMANIE – Flucht in geträumte Wirklichkeiten“ Wiener Tanz-
kultur des Biedermeier als Motor sozialer Befindlichkeit im 19. Jahrhundert

10.00 Uhr Reingard Witzmann (Wien)
Von der „Bewegtheit“ zur „Bewegungsform“

10.30 Uhr Susanne Schöner (Wien)
Der Wiener Ball – ein Erbe unserer Kultur aus der Sicht einer Organisatorin

Impressum Für den Inhalt verantwortlich: Wiener Institut für Strauss-Forschung, Obmann:
Dr. Eduard Strauss, www.johann-strauss.at – Layout: Barbara Ebeling, www.ebeling.at
Druck: digitaledruckwerkstatt – Titelfoto: Johann Strauss Vater, um 1830 (Wien Museum).

11.00 Uhr Kaffee-Pause

11.30 Uhr Doris Bach (Wien)
Die Psychologie des Tanzes

12.00 Uhr Maria Blahous (Wien)
Die Pädagogik des Tanzes in den unterschiedlichen Tanzrichtungen
(Tanzstilen) der heutigen Zeit

12.30 Uhr Ferdinando Chefalo (Wien)
Dancing Stars – eine Entdeckungsreise

13.00 Uhr Pause mit Brötchen

13.30 Uhr Wolfgang Stanicek (Wien)
Der (Eier-)Tanz um die Tantiemen.
Die Sträusse, die Tantiemen und die AKM

14.00 Uhr Otto Brusatti (Wien)
Warum stagniert die Strauss-Forschung?
(Eine Parabel für die Musikwissenschaft an sich)

19.30 Uhr Konzert

Barocksaal des alten Rathauses, Wien 1., Wipplingerstraße 8

Tänze von Johannes Brahms, Johann Strauss (Vater und Sohn)
Benny Andersson/Björn Ulvaeus (ABBA), Richard O'Brien
und Ernst Toch

Chorvereinigung Schola Cantorum
mit Nachwuchsemble

Dirigenten: Wolfgang Bruneder
und Kurt Martin Herbst
Klavier: Carol Dodge-Klaus
und Petra Greiner-Pawlik
Sopran: Maria Szepesi
Moderation: „Flo und Wisch“
(Florian Röhlich und David
Krammer)

Karten: EUR 15,- Abendkassa
oder Kartenreservierung unter
der Tel.-Nr. 369 85 87 –
Weyr-Rauch vergünstigter
Vorverkauf: EUR 12,- **aus-
schließlich** beim Symposion!



Sonntag, 18. März 2012

Ausklang

11.00 Uhr Heuriger Hengl-Haselbrunner, Wien 19., Iglasseegasse 10,
Tel.: 01/320 33 30, www.hengl-haselbrunner.at

Matinee

der Neuen Wiener ConcertSchrammeln
Eintritt EUR 15,- Reservierung empfohlen